

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf. Großzeitungsbestellliste 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Illustr. Sonntagsblatt“. Mit humor. Beilage „Feisenblasen“. Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

# Sächsische Zeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 22.

Schandau, Donnerstag, den 19. Februar 1903.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

## Bekanntmachung.

Nachdem in der am 8. d. Mts. stattgehabten Generalversammlung der hiesigen privilegierten Schützen-Gesellschaft Herr Bäckermeister C. F. Otto Täubrich

als Vorsteher der hier gedachten Gesellschaft wiedergewählt worden ist, wird dies hierdurch in Gemäßheit § 12 des Statuts derselben zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Schandau, am 18. Februar 1903.

Der Stadtrat.  
Wied, Bürgerm.

### Politisches.

Se. Maj. stät. der Kaiser empfing am Montag mittag im Berliner Residenzschloß den Kommandeur des österreichischen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen“ Nr. 7, Grafen Bedtewitz, zur Meldung.

Der preussische Landtag soll im Gegenjah zum Reichstage, zu Ostern nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden. Hauptächlich der Umstand, daß der Etat diesmal nicht rechtzeitig, d. h. bis zum 1. April, dem verfassungsmäßig zulässigen äußersten Termin, fertiggestellt werden dürfte, bedingt die mutmaßliche Verlängerung der Landtagsession über den Ostertermin hinaus; doch befindet sich der Landtag auch mit anderen Arbeiten erheblich im Rückstand. Freilich wird die sich immer lebhafter entfaltende Agitation für die im Juni bevorstehenden Reichstagsneuwahlen der signalfierten nächstherlichen Session des preussischen Landtages keineswegs förderlich sein.

Im Reichstage wird es zweifellos noch zu einem parlamentarischen Nachklang zu dem jäh im allgemeinen beilegenden Konflikt Deutschlands mit Venezuela kommen. Mindestens erscheint die dem Reichsparlament unterbreitete Denkschrift über die Veranlassung dieser Konfliktssache in Verbindung mit dem beigefügten deutsch-venezolanischen Protokoll betr. der Einzelheiten der erzielten Verständigung sehr geeignet, die gesamte Venezuela-Frage nochmals unter die parlamentarische Lupe zu nehmen, nachdem die Ereignisse in Venezuela bereits in der allgemeinen Etatsdebatte des Reichstages berührt worden sind.

Der Oberpräsident der Provinz Posen, Dr. v. Bitter, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, welches gutem Vernehmen nach mit Gesundheitsrückichten motiviert ist. Ueberwiegend kommt dieser Entschluß des Herrn v. Bitter, von seinem Posten zurückzutreten, allerdings nicht mehr; schon seit längerer Zeit waren Gerüchte über die zu erwartende Demission des bisherigen Oberpräsidenten von Posen verbreitet. In der Tat hat sich Herr v. Bitter nicht als den geeignetsten Mann für den schwierigen Posten eines Oberpräsidenten der Provinz Posen erwiesen, er bekundete den maßlosen Forderungen des Polentums gegenüber eine schwächliche Haltung und war daher auch nicht die richtige Persönlichkeit zur kräftigen Durchführung der neuen entschlossenen Polenpolitik der preussischen Regierung. Darüber, ob man an maßgebender Berliner Stelle schon einen Nachfolger für Herrn v. Bitter in bestimmte Aussicht genommen hat, ist noch nichts Sicheres bekannt, offenbar tut aber gerade unter den jetzigen Verhältnissen eine rasche Wiederbesetzung des Posener Oberpräsidentenpostens not.

Die Frage des Mittellandkanals ist durch die Aeußerung des preussischen Handelsministers Möller bei seinem jüngsten Besuche in Hannover „Gebaut wird er doch!“ abermals auf die politische Tagesordnung gelangt. Genau dieselben Worte hatte schon der gewesene preussische Eisenbahnminister v. Thielen nach dem zweiten Scheitern der Kanalvorlage gesprochen, die dann ja auch von der Thronrede bei Erhebung der jetzigen Landtags-Session in allerdings etwas verschämter Form wiederum angekündigt wurde. Also gebaut wird noch der Mittellandkanal, gewiß — aber wann? Ueber letztere Frage hat sich auch Herr Möller in seiner Kundgebung zu Hannover ausgesprochen!

Die Schiffverladungsarbeiter des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven sind in Stärke von rund 1500 Mann wegen Entlassung eines Kameraden ausständig geworden. Angeblickt werden aber die Verladungsarbeiten des Lloyd in Bremerhaven nicht weiter beeinträchtigt, da genügend Ersatzkräfte vorhanden sein sollen.

Vor dem Leipziger Schwurgericht spielt seit Montag der Revisionprozess gegen Egner, den in erster Instanz wegen betrügerischen Bankrotts zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt gewesenen ehemaligen ersten Direktor der Leipziger Bank. Voraussetzlich wird auch der neue Egnerprozess mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Aus dem ersten Verhandlungstage ist lediglich hervorzuheben, daß Justizrat Dr. v. Gordon-Berlin, der eine der beiden Verteidiger Egners, den Gerichtsvorstehenden Landgerichtsdirektor Dr. Müller wegen angeblicher Befangenheit in der Sache ablehnte und daß infolgedessen Herr Dr. Müller den Vorsitz niederlegte, den dann Landgerichtsrat Schmidt einstellte übernahm.

Der österreichische Reichsrat hat mit der Erledigung der Konventions-Vorlage wenigstens eine seiner mancherlei dringlichen Aufgaben gelöst. Nachdem bereits das Abgeordnetenhaus genannte finanzpolitische Vorlage in vergangener Woche definitiv genehmigt hatte, ist sie nun auch vom Herrenhause in dessen am Montag abgehaltener Sitzung angenommen worden und zwar in der Fassung des anderen Hauses.

### Nichtamtlicher Teil.

In Frankreich lebt der Dreyfusrummel wieder auf. Der bekannte sozialistische Abgeordnete Jourès hat neue Enthüllungen im Dreyfusprozess angekündigt, welche sich auf die Mitteilung von gefälschten Schriftstücken zum Dreyfusprozess an Richter des Kriegsgerichts von Rennes durch den damaligen Kriegsminister Mercier bezogenen zwei Richtern, welche die Unschuld von Dreyfus sofort erkannten, sollen die Schriftstücke nicht mitgeteilt worden sein. Die Pariser Presse beschäftigt sich bereits lebhaft mit diesen Enthüllungen.

In der Deputiertenkammer hat Deloncle, Vertreter von Cochinchina, eine Resolution eingebracht, welche von der Regierung die Vorlegung verschiedener Schriftstücke über China verlangt.

Ueber die Stillnahme Italiens zu den Vorgängen in Mazedonien gab der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Vaccelli, in der Montagession der italienischen Deputiertenkammer infolge einer Anfrage des Abgeordneten Cirmani eine ziemlich erschöpfende Auskunft. Aus den Darlegungen Vaccellis erhellt im großen und ganzen, daß Italien bei den mazedonischen Wirren keineswegs im Trüben fischen will, sondern deren friedliche Beilegung in Uebereinstimmung mit den übrigen interessierten Mächten, namentlich mit Oesterreich-Ungarn, wünscht.

In Bulgarien gibt sich eine gewisse Unzufriedenheit über das eneratische Vorgehen gegen die Anhänger der mazedonischen Partei im Lande kund. Maueranschläge in Sofia fordern die Mitglieder der Sobranje auf, gegen die Verhaftung der Mitglieder der mazedonischen Comité als rimen ungeschlichen Akt zu protestieren. Bulgarische Banden sind an verschiedenen Punkten des Balajets Adrianopel aufgetaucht. In Konstantinopel soll dieser Tage die Uebergabe der neuen gemeinsamen Note Oesterreich-Ungarns und Russlands stattgefunden, welche der Pforte weitere Reformen in Mazedonien dringend anräth.

Es kann nunmehr kein Zweifel mehr daran bestehen, daß die Gerüchte und Nachrichten über die Gefangennahme des marokkanischen Thronprätendenten Bu-Hamara ebenso wenig begründet waren, wie jene über seinen angeblichen Tod. Bu-Hamara lebt vielmehr und macht dem Sultan nach wie vor viel zu schaffen. Nach den letzten Meldungen aus Fez vom 11. Februar griffen die Sultanstruppen die auf Seiten des Prätendenten stehenden Hyaines-Rabylon an, wurden aber zurückgeschlagen und erlitten schwere Verluste. Ueberhaupt scheint der Wirrwarr in Marokko wieder ein vollständiger zu sein; in den verschiedensten Gegenden wüthet der Bürgerkrieg.

Infolge der Verständigung Venezuelas mit den drei verbündeten europäischen Mächten ist nun auch die Wiederaufhebung der Blockade der venezolanischen Küste erfolgt. Die Zurückziehung der fremden Blockadenschiffe paßt der Regierung des Senor Castro offenbar sehr bei ihrer Bekämpfung der Aufständischen. Das venezolanische Kriegsschiff „Miranda“, das bisher in der Lagune von Maracaibo gelegen hatte, ist von dort mit 12,000 Mann Landungstruppen und zwei Millionen Patronen nach Tucacas abgegangen, um der Regierung Verstärkungen behufs Niedersenkung des Aufstandes zuzuführen. — Dem deutschen Gesandten in Washington sind die venezolanischen Prima-Wechsel, welche zur Sicherung der von Venezuela an Deutschland zu leistenden Zahlungen dienen sollen, ausgehändigt worden. — Die von den deutschen Kriegsschiffen weggenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelsschiffe wurden an Venezuela zurückgegeben.

Der nordamerikanischen Union ist durch ein mit dem Präsidenten der Republik Kuba abgeschlossenes Abkommen das Recht eingeräumt worden, auf der Insel Kuba Flotten- und Kohlenstationen anlegen zu dürfen.

Der Kongress in Montevideo wählte Jost Battlo Ordonez zum neuen Präsidenten der Republik Uruguay. Der bisherige Präsident Cuevas richtete anlässlich des Abschlusses seiner Amtsperiode eine Botschaft an den Kongress, in welcher er die Fortschritte Uruguays während seiner Präsidentschaft aufzählt. Der Präsidentenwechsel wird sich zweifellos in aller Ruhe vollziehen.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 9. bis 15. Februar d. J. passierten das Kgl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 49 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 93 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 15. Februar ds. Js. sind insgesamt 369 beladene Fahrzeuge beim Kgl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, zur Abfertigung gelangt.

Die Ortsgruppe Schandau des Allgemeinen Deutschen Schulvereins hält heute Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr,

im Hotel Stadt Berlin ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Wir machen die Vereinsmitglieder hierauf aufmerksam und fordern zu zahlreichem und pünktlichem Besuche auf.

In der hiesigen Volks- und Schülerbücherei sind angeschafft worden: 1. Boxer und Blausacke, eine Kriegsgeschichte aus China; 2. Lebensbilder für jung und alt; 3. Die schönsten Märchen aus Nord und Süd; 4. Für Deutschlands Jugend, Erzählungen; und 5. Auf festem Grunde, Erzählung für junge Mädchen. Außerdem hat Frau verw. Malermeister Müller geschenkt: 1. Napoleon I. nach den besten Quellen. Von — r. 2 Bände, und 2. Die Odyssee. Ausgabe für Schule und Haus. Frau Müller sei auch von dieser Stelle aus herzlichster Dank gesagt.

Das königliche Ministerium des Innern hat eine neue Verordnung über elektrische Hausanschlüsse für Beleuchtungs- und Kraftzwecke erlassen.

Am 15. d. Mts. hielt der Turnauschuß des Meißner Hochland-Turngastes in Neustadt die erste diesjährige Sitzung ab. Es wurde dabei beschlossen, am 8. März d. J. in Oberneufirth die erste diesjährige Gauvorturnerkunde abzuhalten. Zu derselben sollen Eisenstabhüben, ein zehn Riegen, ein Gemeinturnen an zwei Recken, zwei Pferden und zwei Varrten geturnt werden. Nach Nürnberg werden voraussichtlich aus unserem Gau 100 Mann gehen und sollen zwei Meißner an Hochred, sowie am Sprungtisch gestellt werden. Auch soll dieses Jahr ein Gauturnfest abgehalten werden, den Ort bestimmt die Gauversammlung.

Auf dem Gebiete der Leipziger Mission haben sich wieder einmal recht bedenkliche Fälle eingestellt. In Madras machte sich bei Ausbruch der Regenzeit die Cholera so fühlbar, daß die Sterblichkeit bis 143 von 1000 pro Woche stieg. Der dortige Missionar Meyner, welcher eben aufgezogen war, verlor an dieser heimtückischen Krankheit ein Kind. Soeben kommt ferner die Nachricht, daß in Bangalore die Pest einzieht. Auf dem Missionsgrundstück sind bereits zwei Personen daran gestorben. Endlich lassen sich im Kameridelta, wo es sonst in dieser Hinsicht ganz sicher war, neuerdings Raubtiere sehen. So sind Banther in der nächsten Nähe von Moyaveram aufgetaucht. Das kommt daher, weil die bisherigen Schlupfwinkel dieser Tiere, die nördlich vom Koleranfluß gelegenen Dschungel, von der Regierung teilweise niedergelegt worden sind, um Ackerland zu gewinnen. Hoffentlich werden dies nicht schwere Heimfuchungen!

Dem Gedächtnis Dr. Martin Luthers! Am 18. Februar 1546 verschied zu Eisleben — es war an einem Donnerstage, früh zwischen 2 und 3 Uhr — Dr. Martin Luther, der Vater der deutschen Reformation. Noch wenige Stunden zuvor hatte er einige Lindernung in den ihn plagenden Brustschmerzen verspürt, aber es war doch, als wenn er die nahe Sterbestunde ahnte, denn er meinte zu Justus Jonas: „Lieber Dr. Jonas, ich achte, ich werde hier zu Eisleben, da ich getauft bin, bleiben.“ Als sich neue, heftigere Schmerzen einstellten, betete Luther in Gegenwart der Freunde laut und rief wiederholt: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, du trenn' Gott!“ Zuletzt fragte ihn Jonas: „Ehrwürdiger Vater, wollt Ihr auf Christum und die Lehre, die Ihr predigt, beständig sterben?“ Luther erwiderte mit einem vernehmlichen „Ja!“ Es war sein letztes Wort; nach einer kleinen Viertelstunde war er sanft entschlummert. Nur der giftigste, jesuitische Haß hat auch diese seltsame Todesstunde des Reformators nicht respektiert, ja man hat sich nicht entblödet von einem Selbstmorde Luthers zu sprechen. Man braucht diesen fanatischen Unsinne heute nicht erst zu widerlegen. Mag die ultramontane Wuth unseren Luther verfolgen, wie nur immer, wir Protestanten wissen, was wir an diesem Gottesmann auch gegenwärtig noch haben! Wir machen keinen Heiligen aus Luther, aber gerade die ruhige geschichtliche Forschung zeigt je mehr und mehr, daß wir in ihm einen ganzen Charakter, einen Mann des persönlichen Gewissens, einen Helden des evangelischen Glaubens und nicht zuletzt einen fernhasteten, wirklichen Deutschen bewundern und verehren dürfen. Ein Lieblingswort Luthers darf gerade an seinem Todestage genannt werden: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen!“ Ja, Luthers Geist lebt noch immer, und wenn auch von jüdischer Seite beinahe täglich über eine angebliche Selbstzerfetzung des Protestantismus gefaselt wird, es bleibt doch bei den hohen Gütern und den unverkennbaren Segnungen der deutschen Reformation: Gottes Wort und Luthers Lehr' vergehen nun und nimmermehr!

Motorwagen im Eisenbahnbetriebe. Sicherem Bernehmen nach wird die sächsische Staatsbahnverwaltung